

Erneut kamen am 11. April 2008 Atomkraftgegner zu der 4. Mahnwache auf dem Melsunger Marktplatz vor dem Rathaus zusammen. Aufmerksam lauschten sie der Ansprache des 83-jährigen Prof. Dr. med. Eugen Mahler, der sich in seinem Vortrag zur „Realitätsverleugnung aus psychoanalytischen Sicht“ erinnert, wie seine Generation als Studenten nach dem Krieg aus vielen Gründen sehr zukunftsfröhlich, fasziniert „glaubte endlich alle Energieprobleme ein für alle mal gelöst zu haben, weil man aus einer streichholzschachtelgroßen Energiequelle ganze Städte und Länder versorgen könnte. Keine Ahnung hatten wir damals von einem atomaren Müll. Für diesen gibt es aber bis heute keine sichere Endlagerung, dabei, so hat es neulich jemand ausgedrückt, müssten wir, wenn der Neandertaler über Atomenergie verfügte hätte, noch heute seine Brennstäbe bewachen. In einem anderen Vergleich ist es so, als hätten wir in einem großen Hochleistungsflugzeug von der Erde abgehoben, ohne uns zuvor um eine Landebahn gekümmert zu haben.“

Die Gier und der Wunsch nach „immer mehr und immer schneller, nach unbegrenztem Wachstum und unbegrenzter Macht“ sprengt -wie in dem Gedicht des Zauberlehrlings von Goethe- alle Grenzen der menschlichen Kontrollmöglichkeiten und führt geschürt durch unbewusste Allmachtsphantasien und Wünsche ähnlich einem Wahn der jede Realität leugnet ins zerstörerische Chaos und gefährdet die Zukunft unserer Kinder.

Nur ein Wandel unserer inneren und äußeren Haltung, die uns bescheidener werden lässt, indem wir auf immer mehr Wachstum und Konsum verzichten lernen, und innerlich, indem wir unseren Größenwahn aufgeben und unsere Grenzen anerkennen, könnte das Wunder unseres Lebens „angesiedelt auf einer dünnen Kruste über einem glühenden Erdinneren und im gerade richtigen Abstand von einer glühenden Sonne“ bewahren. Und er beendet mit den Worten „Dieses Wunder gilt es bescheiden und in dem Bewusstsein unserer Abhängigkeit von diesem labilen Gleichgewicht zu erhalten und zu pflegen anstatt es systematisch zu zerstören“ seinen Vortrag der zu mehr Achtsamkeit ermahnte.

Passend dazu stellte Michael Breitner mit der Unterstützung von sechs Kindern, die eine große Stoffsonne ausbreiteten das Potenzial der Sonnenenergie in einem Jahr da, worauf die Energiemenge aller Atomkraftwerke von einem Jahr sich als ein kleiner Papierschnipsel verschwindend gering ausmachte, ebenso wie das begrenzte Uranvorkommen der Erde. Michael Breitner gedachte mit einer Schweigeminute den Opfern des Tsunamis und der Atomkatastrophe in Japan, aber auch den Bergleuten die in den Bergwerken der Urangewinnung jährlich verstrahlt aber ohne Lobby zu Tode kommen und führte aus, wollten wir allen kommenden Generationen eine Schweigeminute widmen, die ungefragt unseren atomaren Müll entsorgen müssen, so müssten wir 24 Jahre Tag und Nacht hier stehen.

Gerade diese bildhaften Vergleiche verdeutlichten allen Teilnehmern die Unverantwortlichkeit der nuklearen Energiegewinnung.

Im Anschluss traf sich eine 19-köpfige „Ideengruppe“ die fest entschlossen ist, weiterhin die Montagsmahnwachen zu organisieren. Zur nächsten Mahnwache am 18. April will die Ideengruppe „Ausgestrahlt“ neben einem Infostamm, Ideen zur Energieeinsparung im Alltag sammeln und durch die Fußgängerzone ziehen. Damit auch Geschäftsinhaber aktiv dabei sein können, soll die Mahnwache das nächste Mal erst um 18:30 beginnen. Die Ideengruppe will sich nun jedesmal direkt nach der Mahnwache zusammensetzen, einen Bus oder eine Mitfahrgelegenheit zur Großdemo organisieren und Adressenlisten auslegen. Hier gibt es auch von Mahnwache zu Mahnwache eine Gelegenheit aktiv mitzuwirken, auch einmalig.